

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928**

3 (15.1.1928)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Geufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 3.

Karlsruhe, Sonntag, den 15. Januar 1928.

21. Jahrgang

## Zum Gedächtnis Emil Frommels

findet anlässlich seines hundertjährigen Geburtstages am Sonntag, den 15. Januar, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche eine Gemeindefeier statt.

Die ganze Gemeinde ist dazu freundlich eingeladen.

### o o o Vom Christenleben. o o o

#### Worte von Emil Frommel.

Ein Christenleben ist gewoben und getragen von Anfang bis zu Ende von großen Gottesgedanken und Gottestatzen. Dadurch empfängt es erst seinen wahren Inhalt.

Es hat je und je Jünger gegeben unter allerlei Volk, aus denen die Lichtgestalt Christi hervorleuchtete, sei's durch ein ganzes Leben oder in einzelnen großen Stunden.

Der Herr hat keine Bücher, sondern geistgetaufte Menschen hinausgeschickt in die Welt. Wir wirken nur soviel, als wir selbst geworden sind. Aber auch jede Arbeit für das Reich Gottes fördert uns selbst. Wir tragen nicht die Sache, sondern die Sache des Reiches trägt uns.

Kurz, sei ein Mensch und sei ein Christ, sei ganz, was du geworden bist!

### o o o Gottes Sohn. o o o

Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ und Jesus auch getauft war und betete, daß sich der Himmel auf tat und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Luk. 3, 21, 22.

Jesus betet. Bei der Taufe wurden die Sünder sonst von Johannes mit einer Vermahnung entlassen; Jesus hebt aber das Auge voll Kindeszuversicht für sich, voll Priesterliebe für die Menschheit empor. Seines Gebetes Inhalt wird kein anderer gewesen sein als um seine Verklärung, um ein Zeugnis des Vaters, daß er wohlgetan, sich in die Reihe der Sünder zu stellen und ihre Sünden zu tragen. Und der Himmel tut sich ihrem inneren Gesichte auf. Hinein in das Lichtreich schauen beide, ähnlich wie Paulus in den dritten Himmel entzückt ward, und sehen, wie sich der Geist Gottes, einer schwebend sich herablassenden Taube gleich, auf den Herrn niederläßt. Da

empfängt der Herr die Salbung von oben her zum Propheten, Priester und Könige, nicht von Menschenhand, und Johannes die Gewißheit, daß der Feuergetaufte nun auch mit Geist und Feuer taufen werde. Dem Herrn ist die Weihe gegeben, in den verordneten Lauf einzutreten und das Werk des Vaters zu vollenden. Dazu reicht ihm der Vater das Vermögen: den Geist ohne Maß — bleibend auf ihm zu ruhen, während er die Propheten zeitweilig nur berührte, wie eine Hand die Laute schlägt. Das Geheimnis seines Lebens ist ihm gelöst; von nun an tritt der Gesalbte Gottes, angetan mit Kraft aus der Höhe, ohne Zagen, Wanken und Bedenken in sein heilig Amt. Da ist kein: „Wehe mir, ich vergehe“, kein: „Ich taufe nicht zu predigen“, kein: „Sende einen Andern“ — hier ist mehr denn alle Propheten!

Aber noch etwas unendlich Tröstliches hat der Vater seinem Kinde für diese Stunde aufgehoben. Was ahnungsvoll einst im Tempel aufgeblüht war und der Vater ihm eingezeugt hatte, das selige Bewußtsein, zu ihm zu stehen als sein Kind, wird ihm nun laut und vernehmlich durch die Stimme von oben versiegelt: „Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“. Welch ein Wort für Johannes, der von nun an „zeugete, daß Jesus der Sohn Gottes sei“; aber auch welch süßes Labial für den Sohn selbst, nicht bloß zu ahnen, sondern es bezeugt zu hören, wer er sei. Als der Sohn Gottes sollte er sein Messiasamt vollführen und der Mittler werden, nicht bloß als eine vom Geiste Gottes ganz erfüllte menschliche Persönlichkeit. Was darum Maria verheißen war: „Das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden“, — hier ist es erfüllt...

Nur hin und wieder empfängt der Herr in seinem Glaubensgange solche Stärkung durch ein göttliches Zeugnis, daß die ganze obere Welt mit ihm im innigsten Zusammenhange stehe; aber jedesmal, wenn ein entscheidender Wendepunkt seines Lebens eintritt, dann bleibt sie auch nicht aus. Unmittelbar nach der Verklärung treten die Engel Gottes zu ihm und dienen ihm. Bei der Verklärung, da Mose und Elia mit ihm über sein bevorstehendes Leiden und den Ausgang in Jerusalem reden, tönt wieder die Stimme über ihm vernehmbar auch für seine Jünger: „Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören“. Kurz vor seinem Leiden wird abermals die Stimme laut über ihm: „Ich habe ihn verklärt und will ihn abermal verklären“, und in der Nacht von Gethsemane tritt ein Engel nach dem Kampfe herzu und stärkt ihn. So war die Stunde der Taufe für den Herrn selbst eine Stunde göttlicher Weihe und seligster Empfindung der Liebe, des Wohlgefallens und der Nähe seines himmlischen Vaters. Wir verstehen, warum der Herr von nun an so zuversichtlich und getröstet sagen konnte: „Der Vater läßt mich nicht allein, er ist allezeit bei mir“. Aus einer Predigt von Emil Frommel.

### o o Die Religionen in Baden. o o

Seit Bestehen des Deutschen Reiches war die größte Volkszählung diejenige vom 16. Juni 1925. Man hegte vor dieser Zählung in weiten evangelischen Kreisen die Befürchtung, daß die Zahl der Evangelischen in Baden erheblich zurückgegangen

sei. Eine Volkszählung hatte schon 15 Jahre nicht mehr stattgefunden. Dazwischen lagen: Krieg, Revolution und die harten Nachkriegsjahre einerseits, und rege Arbeit der Freikirchen, der nichtchristlichen Bewegungen (Freidenker, Monisten usw. und die Kirchaustrittsbewegung in Thüringen) andererseits.

Schwere Befürchtungen erfüllte viele treue Herzen. Wie geht der Protestantismus in Baden aus all den Anstürmen der Zeit hervor? Wird er zahlenmäßig aufs neue von den Katholiken überflügelt? Zurückgedrängt durch die Sekten? Geschwächt durch die Freisinnigen? — Mit größter Spannung sah man den amtlichen Resultaten der Zählung entgegen, und siehe da, sie ergab eine freudige Ueberraschung, sie erbrachte das Gegenteil aller ängstlichen Voraussetzungen!

Die Evangelischen haben in Baden überhaupt, nicht nur anteilmäßig zugenommen. Während sich die Gesamtbevölkerung in Baden seit 100 Jahren verdoppelt hat (104%), hat sich die Zahl der Evangelischen in Baden um 153% vermehrt. Im Jahr 1825 waren es 353 744 Personen, das ergab noch nicht einmal ein ganzes Drittel, sondern nur 31,2%, evangelisch, 61,1% aller Einwohner waren katholisch (760 985 Personen). 1925 hatte Baden 2,26 Millionen Einwohner. An diesem Bevölkerungszuwachs gemessen fiel der prozentuale Zuwachs der Katholiken von 61,1 auf 58,4 vom Hundert. Der prozentuale Zuwachs der Evangelischen hingegen stieg von 31,2% im Jahre 1825 auf 38,7% im Jahr 1925. Das war in 100 Jahren ein Ansteigen von 358 744 Personen auf 895 609. Eine Ursache zum Pessimismus besteht also in Baden für die Evangelischen nicht. Die amtliche Statistik gibt in dem neuerschienenen Buch: „Die Religionen in Baden“ Einblick, Ueberblick und Rückblick in die Religionen und ihre Entwicklungen im Laufe der letzten 100 Jahre.

Seit dieser Zeit ist die evangelische Religion in Baden von Volkszählung zu Volkszählung gewachsen. Baden ist bis zum heutigen Tag ein christliches Land, dessen Gesamtbevölkerung nur 2% Nichtchristen, darunter etwa 24 000 Juden, enthält. Die Zunahme der Evangelischen war besonders stark in den Amtsbezirken mit Industrie und Handel und in den mittleren und größeren Städten. Mannheim hat von 1900 bis 1925, also in den letzten 25 Jahren, eine Zunahme an 47 654 Evangelischen, von 1825 bis 1925, also in 100 Jahren, einen Zuwachs von 11 993 auf 124 907. In Karlsruhe ist in 100 Jahren die Zahl der Evangelischen von 14 622 auf 70 093 gestiegen, in Pforzheim von 7 369 auf 59 370, in Heidelberg von 11 047 auf 49 488, in Freiburg von 1 461 auf 27 076. In 16 größeren Städten, die heute über 10 000 Einwohner zählen, betrug die Zahl der Evangelischen vor 100 Jahren 63 614, und heute 402 299, also mehr als das Sechsfache. Der prozentuale Anteil der Stadtbevölkerung stieg also von 43,3% auf 48,2%. In 81 Gemeinden, die früher ausschließlich von Katholiken bewohnt waren, fanden die Evangelischen Eingang, so daß sie nun in 1 452 Gemeinden verbreitet sind. Das sind 93,4% aller Gemeinden des Landes. Durch die Belebung und Weiterentwicklung der Fremdenindustrie im mittleren und oberen Schwarzwald ist auch der Zustrom der Evangelischen gewachsen, und auch in ehemals ausschließlich katholischen Bezirken fanden sie Zutritt und nahmen beständig zu. In der Seegegend, in den Bezirken Melskirch, Pfullendorf, Engen wohnten beispielsweise vor 100 Jahren 99 Evangelische, heute jedoch 5 736. Und in einer Höhenlage von über 500 m wohnten 1825 nur 13 627 Evangelische, 100 Jahre später 30 978. Der hohe Schwarzwald war vor 100 Jahren nur von Katholiken bewohnt, heute wohnen 400 Evangelische dort.

In den nordbadischen Bezirken Mannheim, Heidelberg, Weinheim, Sinsheim, Mosbach wohnten bei der Volkszählung von 1825 nur 107 034 Evangelische, und jetzt beträgt die Zahl das Dreifache: 323 478. Auch stellt die amtliche Statistik fest, daß in keinem einzigen Amtsbezirk Badens die absolute Zahl der Evangelischen zurückgegangen ist. Es gibt heute in Baden nur noch 103 geschlossene, rein katholische Gemeinden, während es vor 100 Jahren noch 765 waren. Die Zahl der Gemeinden, in denen Evangelische wohnen, stieg in derselben Zeitspanne von 785 Gemeinden auf 1 452. In 1 300 dieser Gemeinden haben die Evangelischen absolut zugenommen, nur in 10 Gemeinden blieb die Zahl gleich, und in etwas über 100 war eine Abnahme zu verzeichnen. Die konfessionelle Vermischung der Bevölkerung durch Zuwachs und Zuzug, letzterer durch Handel und Industrie bedingt, brachte es mit sich, daß die Zahl der rein evangelischen

Dörfer in Baden in den letzten 100 Jahren von 61 auf 8 sank, doch ist in ihnen absolute Zunahme und Mehrheit der Evangelischen zu verzeichnen. Der Hauptsitz der Evangelischen ist: das Markgräflerland, das Hanauerland, das Ried, die nordwestliche Hardt, die Gegenden um Bretten, Eppingen, Heidelberg und Mosbach.

Wie ist nun die Zunahme der Evangelischen in Baden zu erklären? Einmal durch Zuzug aus den evangelischen Ländern Preußen und Württemberg. Auch ist anscheinend die Sterblichkeitsziffer bei den Katholiken eine höhere, da die evangelischen Kreise die wohlhabenderen sind. Mischehen, bei denen die Kinder evangelisch werden, spielen auch eine Rolle. Die strenge Geschlossenheit früherer Zeiten ist gebrochen, und der Fluß und die Welle einer neuen Entwicklung trägt die Menschen in neue Bindungen. Auch hat die Simultanschule seit 50 Jahren in Baden in dem Sinne segensreich gewirkt, daß sie Verträglichkeit und Duldsamkeit in die Herzen der Kinder säte.

Nun fragt es sich für die ernstesten evangelischen Christen, ob der glänzenden, zahlenmäßigen Entwicklung, die ja nur die amtliche Statistik durchsichtig und klar herausarbeiten konnte, auch das geistige Leben, die Qualität, entspricht. Dies läßt sich nicht durch Zahlen nachweisen und bestimmen, hier ist die Statistik stumm. Aber wo ein Feuer brennt, spürt man seine Wärme.

Wie weit nun dieses Feuer brennt oder nur unter der Asche glüht und den inneren Aufschwung der evangelischen Sache hebt und fördert, das läßt sich nicht wägen und messen. — Der ist Gnade. — Wir aber dürfen nicht rasten und die Hände nicht in den Schoß legen. In evangelischer Treue und Duldsamkeit müssen wir unentwegt vorwärts und aufwärts schreiten und streben. Ständig bedrohen uns innere und äußere Feinde, auch bei uns kann, wie in Thüringen, eine Kirchaustrittsbewegung an den Grundsteinen unserer Kirche rütteln, wenn uns der lebendige evangelische Geist einschläft. Doch soll unser Blick nicht in dunkle und schwarze Zukunftsbilder sich verlieren. Ein besonderes Recht auf Zuversichtlichkeit geben uns die Werke des praktischen Christentums, der verwirklichten Nächstenliebe. Keine Zeit vor uns war so reich an sozialen Liebeswerken und ihrer Auswirkung. Bevor wir davon reden, wollen wir noch einen Blick auf die Sekten und Nichtchristen unseres Landes werfen.

In dem Buch \*) „Die Religionen in Baden“, das weitgehenden Aufschluß über alle diese Fragen gibt, sind die Sekten, also die Religionsgemeinschaften, die auf dem Boden des Christentums stehen, als Freikirchen bezeichnet. Die Herrnhuter in Königsfeld, die 278 Mitglieder haben, ebenso die Reformierten und Lutheraner zählen nicht dazu, da sie im Zusammenhang mit der evangelischen Landeskirche stehen. Was an Reformierten und Lutheranern in Baden lebt, sind Zugezogene; denn die evangelische Landeskirche in Baden ging ja aus der Vereinigung der Reformierten und Lutheraner im Jahre 1821 hervor. Auch Alt-katholiken und Griechisch-Katholische zählen nicht zu den Freikirchen. In Baden gibt es 14 Freikirchen: 1. die Mennoniten, 2. die Baptisten, 3. die Bischöflichen Methodisten, 4. die Evangelische Gemeinschaft, 5. die Apostolische Gemeinde, 6. die Neua-postolische Kirche, 7. die Badische Vereinigung der Sieben-Tages-Adventisten, 8. Christliche Dissidenten, 9. Sibelorscher, 10. Christengemeinschaft (Pfungsbewegung), 11. Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), 12. Christliche Wissenschaft (Christian Science), 13. die Heilsarmee, 14. Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Mormonen).

Im Jahre 1825 scheint es dem vorliegenden Material nach erst eine Freikirche gegeben zu haben: die Mennoniten; sie zählten damals 1 417 Personen, das waren 0,12%, und verteilten sich auf 97 Gemeinden. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts (1852) stellte die Volkszählung 1 462 Mennoniten und 537 Dissidenten fest (Dissidenten = Getrennte). Auch soll nach der Mitteilung preussischer Soldaten 1848 in Pforzheim eine Baptisten-gemeinde gegründet worden sein. Es läßt sich amtlich nicht mehr feststellen, ob diese sich bei der Volkszählung 1852 als Evangelische bezeichneten. Nach weiteren 25 Jahren (1875) wurden neben Mennoniten, die nur noch 1 370 Mitglieder verzeichneten, 2 weitere Freikirchen ermittelt: die Baptisten mit 340 Mitgliedern und die Methodisten mit 121 Mitgliedern. Die Freikirchen

\*) Zu beziehen durch das Statistische Landesamt, Karlsruhe.

bestanden also damals aus 1831 Personen, das ergab abermals, bedingt durch die Bevölkerungszunahme, 0,12 auf 100 Einwohner. Um die Jahrhundertwende, 1. Dezember 1900, ergab die Volkszählung eine Vermehrung der Freikirchen um 1152 Personen, das waren 0,16 auf 100 Einwohner. Zu den schon bekannten Sekten waren noch 4 Freikirchen gekommen: die Katholisch-Apostolischen und die Apostolischen mit 184 Mitgliedern, die Christlichen Dissidenten mit 104 Mitgliedern, die Witzwässer mit 62 Anhängern und die Heilsarmee mit 11. Die Witzwässer, deren Führer Feldwebel Witzwässer war, und die aus dem Augsburgischen Bekenntnis kamen, ließen sich 1925 als evangelisch-protestantisch bezeichnen. (Schluß folgt.)

### o Emil Frommel: „Aus meinem Leben“. o

Rede, im Kreise der Gemeinde beim 25jährigen Berliner Amtsjubiläum gehalten.

(Schluß.)

Im Jahre 1875 feierte ich mein erstes 25jähriges Amtsjubiläum und drei Jahre später meine silberne Hochzeit mit all der reichen Liebe, die ich damals empfangen habe. Dann kamen die Tage der Feiern für unsern Kaiser und Herrn, sein 60jähriges Dienstjubiläum und sein 90. Geburtstag, dann sein Heimgang. Was mir in ihm und mit ihm gestorben, das weiß mein Herr und mein Gott. Sechzehnmal habe ich mit ihm nach Gastein gehen und vor ihm dort predigen dürfen; das ergreifende Bild wird mir immer vor den Augen stehen, wie er Gottes Wort aufnahm und dann davon mit mir sprach. Was er überhaupt mit mir geredet, und wie er mich in die Tiefen seines reichen Herzens hat schauen lassen, alles werde ich still und unausgesprochen in die Ewigkeit mit hinübernehmen. Aber in Gastein habe ich erst gesehen, was das für ein König war! Kaiser Friedrich, der edle Held und Dulder, starb, und ich hielt ihm in der Kirche die Gedächtnisrede, ebenso meiner unvergesslichen Kaiserin Augusta, die mir nur Liebe erwiesen. So ward ich auf Höhen des Lebens gestellt; sie nicht zu suchen, habe ich von einem Könige gelernt, der gesagt: „Dränge dich nicht in der Könige Häuser“, und der wohl gewußt, warum man sich nicht ohne Beruf hineinwagen soll; wenn man aber hinein muß, dann frisch und fröhlich und getrostes Mutes hinein und wissen: „Der Herr geht mit dir!“

Wenn ich nun dessen gedenke, was ich in diesen Jahren alles unter euch habe arbeiten dürfen, so will ich's sagen zum Ruhme unseres Gottes: Getauft habe ich hier in diesen 25 Jahren 1838 Kinder, getraut 1526 Paare, konfirmiert 1980 Kinder und begraben 1709 Menschenkinder. In allen Kirchen Berlins — mit Ausnahme von vieren — habe ich gepredigt, in 65 Städten Deutschlands während der Berliner Zeit gepredigt und Vorträge gehalten. Ihr seht, ich bin durch unser ganzes liebes Vaterland gewandert und auch sonst noch herumgekommen. Gott hat es mir vergönnt, zu nehmen und zu geben. Schließlich habe ich auch noch in stillen Nachtstunden Bücher geschrieben und „Nachtshmetterlinge“ eingefangen.

Nun ist der Abend da, da wird's schummerig und einsam. Wie viele Freunde und treue Männer der Kirche habe ich scheiden sehen! Wenn ich an den Kirchhof denke, den ich im Herzen trage: an Thielen, Hoffmann, Koellner, Müllensiefen, Arndt, Hengstenberg, Stahn, Orth, Sneathlage, Büchsel, Gerok, Nink, Fries und meinen seligen Bruder Max — wie wird das Herz bewegt! Zu Grabe habe ich geleitet die Heerführer: Prinz August von Württemberg, Moltke, Roon, Alvensleben, Kirchbach, Kammecke; unter den Künstlern: Meyerheim, Bürger, Wuerst, Wilberg, Genz; unter den Naturforschern und Gelehrten: Kirchhoff, Helmholz, Werder.

In wie vieler Menschen Leben und Sterben habe ich doch geschaut! Da kann man nur bitten, daß das Herz weit und empfänglich bleibe, beides zu können: zu weinen mit den Weinenden und sich zu freuen mit den Fröhlichen, viel verstehen lernen, um viel zu vergeben — und um viel Liebe, die Menschen heranzulieben an das Herz unseres Herrn.

Die Abendsonne des Lebens sinkt — laßt sie sinken, wenn sie nur friedvoll sinkt! Die sinkende Sonne ist größer als die aufgehende und als die Mittagssonne: voll und groß leuchtet sie — aber sie sticht nicht mehr, sie leuchtet und brennt nicht. So soll

man hineinwachsen in die Liebe, die doch die Krone des Lebens, die Seele unserer Arbeit ist. Nehmt denn, meine lieben Freunde, euern alten Pastor so, wie er ist! Man hat mich oft gefragt, zu welcher Partei ich gehöre. Die Leute konnten mich nirgends recht in ihren Schubfächern unterbringen. Nun, es muß auch solche Leute geben, die, alleinstehend, doch mit jedem Gefühl haben und andere verstehen möchten. Ich kenne nur eine Partei, der ein Mensch angehören darf: das ist die der anständigen Leute, und zu denen hoffe ich zu gehören. Jeder sei tapfer in seinem freien und offenen Bekenntnis; ich habe nie ein Fehl gemacht aus meiner Stellung zum Evangelium und zum Bekenntnis der Kirche und mich nicht gefürchtet; das liegt nicht in meiner Natur. Aber gefürchtet habe ich mich allerdings, auch nur in einem Herzen zu wehren, das irgendwie die Wahrheit sucht, oder ihm im Wandel ein Aergernis zu geben. Geduld habe ich gelernt (die ich nicht gehabt habe), Geduld mit meinen eigenen Kindern und mit den fremden.

Ich schließe. Nehmt diesen kurzen Abriß meines Lebens und Wirkens unter euch freundlich auf! Mein Leben liegt vor euch wie ein aufgeschlagenes Buch, auch mit allen Versäumnissen. Aber ich weiß einen, der auch dies mein Schuldkonto durchstreichen und vergeben kann, was in 25 Jahren gefehlt ist. Ihr aber, behaltet mich lieb, euern alten Pastor, so lange uns Gott noch zusammenläßt! Und nun noch einmal: Dem Herrn allein die Ehre, der mich einst in seinen Dienst gerufen hat mit heiligem Ruf, der in jungen Jahren mich gehalten und im weißen Haar mich nicht verlassen wird noch versäumen. Die Liebe meiner Bauerngemeinde, meiner Karlsruher und rheinischen Gemeinde hat mich getragen, und auch die deine, teure Berliner Gemeinde! Es hat nichts gefehlt an allem Guten, das der Herr geredet. Ihm sei Ehre, ihm ewiger Dank! Amen.

### o o Jesus und der Sozialismus. o o

Bei der Neujahrsfeier der badischen Staatsregierung im Landestheater hielt Professor Dr. Gustav Radbruch aus Heidelberg die Neujahrsansprache. Ausgehend vom Weihnachtsfeste, das das Volk in seine Familien um den Christbaum herum zerlegt, schilderte er die Gemeinschaften des bürgerlichen Lebens, in die der Einzelne am Neujahrstag mit neuem Kraftwillen eintritt. Ueber die Kirche, die zur Jahreswende die Glocken ertönen läßt und auch den Neujahrstag heiligend und segnend feiert, sagte er kein Wort, so daß bei den Zuhörern, die namentlich bei einem Punkte seiner Rede ein Wort von der Kirche erwarteten, der Eindruck entstand, als sei die Welt des Redners eine Welt ohne Kirche.

Die religiöse Stellung des Redners, der früher einmal Reichsjustizminister war, wird durch seinen Festleitartikel in der Weihnachtsnummer des Berliner „Vorwärts“ beleuchtet. Dieser Artikel enthält eine Würdigung Jesu vom sozialistischen Blickpunkte aus. Der Verfasser bezeichnet es zunächst als einen Irrtum, die Botschaft Jesu im Geiste des Sozialismus zu deuten. „Die Predigt Jesu galt allein dem Reiche Gottes, nicht dem Reiche dieser Erde“. Freilich, „wer den Himmel erneut, macht auch die Erde neu“. So habe sich in der geschichtlichen Welt die Lehre Jesu so machtvoll ausgewirkt wie keine andere Lehre des Abendlandes. Der Verfasser führt dann aus, daß es zu einem Rückstand hinter der Zeit gekommen sei, indem das Christentum, das in der Reformationszeit zum „Hebel der modernen Welt“ geworden ist, nicht die rechte Stellung zum Kapitalismus und zum Proletariat gefunden habe. Der Sozialismus lasse sich mit gutem Recht als „die auf veränderte wirtschaftliche Verhältnisse umgedachte christliche Liebesethik“ betrachten. Abschließend gibt dann der Verfasser noch ein Bild Jesu, der „auch für unsere Zeit noch eine lebendige Kraft“ ist. „Nicht ursprüngliche Sanftmut ist sein Wesen, sondern Güte, der Leidenschaft abgerungen, Helden-tum beherrschter innerer Widersprüche“. Der Verfasser erwähnt das Jesusbild von Karl Weidel, der Jesus als einen Mann schildert „nicht des milden Fühlens, sondern der unabdingbaren Strenge, des starken Selbstgefühls, des heiligen Willens, des edeln Zorns gegen pharisäische Heuchelei, gegen die Verquickung von Religion und Geschäft, als einen Kämpfer, den der Geist des Widerspruchs und des Ekels gegen die Satten, Zufriedenen und Gewöhnlichen auf die Seite der Zöllner, der Sünder, der

Armen zog". In einem gewissen Sinn sei Jesus der „erste Sozialist“ gewesen; und so können die Sozialisten als seine echten Jünger Weihnachten feiern als „das Geburtstagsfest eines der Edelsten, die über diese Erde gegangen sind“.

So Prof. Dr. Kadbruch im Weihnachtsfestleitartikel der führenden sozialdemokratischen Zeitung.

### • • • Für unsere Kranken. • • •

#### Glaube nur!

Fürchte dich nicht, glaube nur!

Mark. 5, 35.

Man findet immer wieder Menschen, die mitten in Kreuz und Sorgen getrost und freudig bleiben, als ginge ihr Weg mitten durch hellsten Sonnenschein. Der Größte unter ihnen war unser Herr Jesus. Zwar wenn er bei den Menschen auf Sünde traf, konnte es ihn aufs tiefste erschüttern. Sein zartes Gewissen sah ihre verhängnisvollen Auswirkungen in ganzer Schärfe. Aber das Leid in allen seinen Formen, so erschreckend es auch oft auftritt, ließ ihn niemals den getrosten Mut verlieren. Eines Tages kam ein vornehmer Mann zu ihm, ganz aufgelöst von Entsetzen. Sein Töchterlein war jählings auf den Tod erkrankt. Die Ärzte standen ratlos, und der Vater in seiner Verzweiflung stürzte fort, um Jesus zu holen. Doch während sie auf dem Wege waren, kam die Schreckensbotschaft, das Mädlein sei gestorben. Der Vater brach zusammen. Aber Jesus, keinen Augenblick erschüttert, sprach ruhig zu ihm: „Fürchte dich nicht, glaube nur!“ Wie kann man so etwas sagen? Es ist doch zum Fürchten, wie das Leben mit den Menschen, ihrem Glück und ihren Wünschen umgeht. Da treten Krankheiten auf, tückisch und rätselhaft, und bringen in wenigen Stunden ein blühendes Menschenleben an den Rand des Grabes oder zerstören in monatelangem Wühlen unaufhaltsam die Lebenskraft. Und wir stehen dabei und können es nicht ändern. Oder Unglücksfälle geschehen und richten die Menschen in Scharen, manchmal zu Hunderten, zugrunde. Und wir sind machtlos. Und da sagt man noch: „Fürchte dich nicht!“

Es wäre allerdings zum Fürchten, wenn wir diesen dunkeln Gewalten allein auf die eigene Kraft angewiesen gegenüberständen. Aber wir dürfen ja glauben. Wir glauben an einen Gott, der über und hinter all diesem Geschehen steht und es lenkt. Er ist so gewaltig, daß gegen seinen Willen auch die stärksten Naturkräfte nicht aufzukommen vermögen. Und er ist voll Erbarmen, so daß er das Schreien seiner Kinder hört. Da liegt das Mädchen jenes Obersten tot und starr auf seinem Lager. Aber der Heiland tritt zu ihm, ergreift es bei der Hand und spricht: „Mädlein, ich sage dir, stehe auf!“ Und alsbald stand das Mädlein auf. Das ist der Gott, der Wunder tut. Er lebt noch heute. Wer auf ihn trauen kann, mag wohl getrost und freudig sein.

### • • • Aus unserer Gemeinde. • • •

#### Der Palästina-Film.

Am Epiphaniastage wurde im hiesigen Konzerthaus der Palästina-Film, den die Evang. Filmstelle für Baden in der nächsten Zeit durch Baden wandern läßt, gezeigt. Kein Tag wäre für solche Schau passender gewesen als der Epiphaniastag, an dem wir sagen: Wir gesellen uns zu denen, die vom Morgenlande sind. Der Film stammt aus Bethel und stellt die Reise zweier Diakonen aus Bethel nach dem Heiligen Lande zu Schnellers Syrischem Waisenhaus und ihre Wanderungen durch Palästina dar. Land und Leute von heute und mitten darin das große evangelische Liebeswerk wurden uns gezeigt. Das Syrische Waisenhaus, aus dem der „Bote aus Zion“ stammt und Altes und Neues bringt, hat hier zahlreiche Freunde. Eine Freude war es, daß trotz des unünstigen Wetters eine große Menge zur Palästinafahrt sich einstellte. Pfarrer Hindenlang erzählte in seinen einleitenden Worten die Geschichte des Syrischen Waisenhauses. Der Palästina-Film soll später wieder hierher kommen. H.

#### Gebetswoche.

Bei den Bestrebungen zur liturgischen Bereicherung und Ausgestaltung unserer Gottesdienste ertönt immer wieder der Ruf nach reinen Gebetsgottesdiensten. Die Eröffnungsfeier der Gebetswoche für die Allianzkreise, die am Montag, den 2. Jan., im Stadtmissionssaal durch die evang. Allianzkreise unter Leitung von Herrn Stadtpfarrer Herrmann stattfand, war ein erhebender Gebetsgottesdienst. Auch die allabendlichen Versammlungen der einzelnen Kreise waren Feiertunden der Andacht und

des Gebets, wobei nicht nur der Leiter, sondern auch aus der Versammlung heraus Männer und Frauen im Gebet zu Wort kamen.

#### Erziehungsvorträge des Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienstes.

In dem Maß, wie die offene Fürsorge auf Grund des Jugendwohlfahrtsgesetzes im Zusammenarbeiten mit den Behörden intensiv arbeitet, erweitert sich der Kreis der Männer und Frauen, welche ehrenamtlich als Schulaufsichten und Helfer in der Jugendfürsorge tätig sind. Es ist ein erfreuliches Zeichen für das Verantwortungsbewußtsein unserer Gemeinde, daß so gut wie immer die Sprengel in der Lage sind, die bei dem Jugend- und Wohlfahrtsdienst im Verlauf von Jugendgerichts- und Fürsorgeerziehungsverfahren angeforderten freiwilligen oder gerichtlichen Schulaufsichten und Fürsorger zu ernennen. Diese Männer und Frauen in das schwierige Gebiet der Erziehung Schwererziehbarer einzuführen, ihnen zu ihrem persönlichen Verantwortungsgefühl gegenüber gefährdeten Kindern und Jugendlichen auch das Rüstzeug des Wissens nach dem heutigen Stand der Psychologie, Psychiatrie und Pädagogik zu geben, ist der Zweck der in diesem Winterhalbjahr vom Jugend- und Wohlfahrtsdienst veranstalteten Vorträge.

Den ersten Vortrag hielt am 28. November über „Schwererziehbare Kinder“ Dr. med. Friedr. Kappes, Fürsorgearzt beim Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge. Vor einer Zuhörerschaft von etwa 90 Frauen und Männern besprach er zunächst die verschiedenartigen Erziehungsformen in der Familie, der Schule, die autoritative und die demokratische Erziehung. Dann schilderte er die Typen der Kinder, mit denen es die Schulaufsicht zu tun hat: die Oberflächlichen, die gutartigen und böartigen Triebhaften, die Haltlosen mit ihren verschiedenen Variationen und die Kriminellen aus Anlage. Eingehend besprach er die Einflüsse eines schlechten Milieus und die Bedeutung der Krisen in den verschiedenen Altersstufen der Kindheit und Pubertät. In einer anschaulichen Weise führte er dann die verschiedenen Einzelformen schwererziehbarer Kinder vor: die Schwachsinnigen mit ihren Unterabteilungen, den Gutmütigen und den gesteigert Aktiven, und besprach in diesem Zusammenhang die Grenzen der Erziehungsfähigkeit und die Bedeutung eines Verwahrungsgesetzes. Sodann schilderte er die Nervösen, Kinder mit gesteigerter Erregbarkeit, geminderter Konzentrationsfähigkeit, Angstzuständen usw. bei welchen vor allem eine familiäre Erziehung hergeleitet werden muß. Von der großen Gruppe der Psychopathen stellte er vor allem die haltlosen Psychopathen dar, welchen eine absolute Autorität helfend zur Seite gestellt werden muß. Ferner schilderte er die disharmonischen Psychopathen, die Manisch-depressiven, die Oppositionellen und Sonderlinge. Wertvoll war, daß der Arzt nicht nur die Diagnose, sondern auch die Heilbehandlung bei allen diesen Gruppen besonders darstellte. Der Vollständigkeit halber wurden noch die hysterischen und epileptischen Kinder geschildert. — Der Vortrag begegnete einem lebhaften Interesse der Hörer, denen die Aufmerksamkeit geschärft wurde für die Erscheinungen, welche ihnen immer wieder bei ihren Schülern begegnen, und welche eine praktische, auch dem Laien verständliche Anweisung erhielten, wie man auch in schwierigen Fällen immer wieder zu erzieherischen Erfolgen kommen kann. Die Aussprache war recht lebhaft.

Den nächsten Vortrag wird am Montag, 23. Jan., abends 8 Uhr, im Stadtmissionsaal im Hofpiz der Adlerstraße der Direktor des Schwarzscher Hofes, Pfarrer Geiger, halten. Gerade angesichts der vielen falschen Urteile, welche heute noch in allen Kreisen der Bevölkerung über die Anstaltsfürsorge verbreitet sind, ist es besonders wichtig, wenn der Leiter einer modernen großen Fürsorgeerziehungsanstalt über Einrichtung und Methoden seiner Anstalt berichtet. Es werden nicht nur die in der Fürsorgeerziehung tätigen Gemeindeglieder hierzu noch persönlich eingeladen, sondern es wird auch die Gesamtgemeinde gebeten, diesem Vortrag Interesse entgegenzubringen. Der Eintritt ist frei.

### • • • Gottesdienstsanzeiger. • • •

Sonntag, den 15. Januar 1928 (3. Sonntag nach Weihnachten).

Kollekte für die Evang. Bahnhofsmission.

Stadtkirche: 10 Uhr Stadtvikar Glatt. 11¼ Uhr Christenlehre. 8 Uhr Emil Frommel-Gedächtnisfeier.

Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Reichwein. ¼10 Uhr Pfarrer Herrmann, mit Abendmahl. ¼12 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Reichwein.

Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ¼12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Schmitt. ¼10 Uhr Pfarrer Hauf. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Kaufmann.

Christuskirche: 8¼ Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Kühn.

Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche: ¼10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Stadtvikar Höflin.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Stadtvikar Fehler.

Beierthelm: ¼10 Uhr Vikar Kaufmann. ¼11 Uhr Christenlehre, Vikar Kaufmann.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.  
**Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Kayser. Abends 1/8 Uhr Pfarrer Brandl.  
**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** 8 1/4 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Gocker. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Gocker. 1/4 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker.  
**Darlanden:** 1/2 10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leiser. 1/4 11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.  
**Rufmattstraße:** 1/2 6 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser. 6 Uhr Abendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.  
**Rüppurr:** 1/2 10 Uhr Pfarrer Steinmann (Kollekte für Bahnhofsmission). Christenlehre fällt aus wegen Sitzung des Kirchenausschusses. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.  
**Rinthheim:** 9 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst Pfarrer Gerhard. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

**Wochengottesdienste:**

**Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.  
**Kleine Kirche:** Mittwoch, morgens 1/2 8 Uhr, Frühgottesdienst.  
**Schloßkirche:** Mittwoch, 8 Uhr (Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22), Bibelstunde, Kirchenrat Fischer.  
**Johanneskirche:** Mittwoch 1/2 8 Uhr Abendandacht. Donnerstag 1/2 8 Uhr Morgenandacht. Dienstag Missionsfilm der Basler Mission. Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.  
**Lutherkirche:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Pfarrer Renner. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr (Konfirmandensaal), Stadtvikar Hößlin.  
**Matthäuskirche:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.  
**Veierthelm:** Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Pfarrvikar Dreher.  
**Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Lichtenfels.  
**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** Mittwoch 1/2 8 Uhr Stadtvikar Gocker.  
**Gemeindehaus Geibelstraße:** Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.  
**Rüppurr:** Mittwoch, 18. Jan., abends 8 1/4 Uhr, im Gemeindefaal: Vortrag von Missionsdiakonisse Chr. Bauer für Frauen und Mädchen. Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer.

**Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag abends 8 Uhr.

**B.D.S.-Jugendbünde.** **Johannisbund:** Montag Bundesabend; Dienstag Basteln; Mittwoch Aelterengruppe. — **Treue:** Donnerstag Bundesabend. — **Lutherbund:** Montag 1/2 8 Uhr Turnen; Dienstag Aeltere Abteilung; Mittwoch Bundesabend: Unsere Sprache, ihr Ursprung; Donnerstag Chor; Freitag Basteln; Samstag Freispiele. **Jungfchar:** Freitag Neftabend. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag ältere Abtlg.; Dienstag Turnen; Mittwoch Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag 8 Uhr Bundesabend; Donnerstag 1/2 9 Uhr ältere Abteilung. — **Mädchenbund Wadhau:** Montag 1/2 8 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund Mittelstadt:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend; Freitag Aeltere Abteilung (Stefanienstraße); Sonntag, den 15. Jan.: Wanderung Herrenalb-Teufelsmühle; Treffpunkt: 1/2 7 Uhr Alttalbahnhof. — **B.D.S. Veierthelm:** Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.S. Mühlburg:** Montag abends 8 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Donnerstag Jungfchar.

**Jugendvereinigung Matthäusbund:** Mädchen: Montag abends 8 Uhr Turnabend für Alle. Mittwoch, abends 8 Uhr, Gruppe der Weggenossen: Besprechungsabend. Freitag, abends 8 Uhr, Gruppe der Jungendlichen: Besprechungsabend. Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr: Besprechungsabend.

**Frommesbund.** Montag 8 Uhr Bundesabend, Waldhornstr. 11.  
**Mädchenbund Immergrün:** Mittwoch 5 Uhr Jungfchar; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

**Paulusbund:** Montag 1/2 7 Uhr Proben der Jungfchar. Donnerstag Vortrags- und Singabend: Das deutsche Volkslied. Freitag 1/2 5 Uhr bezw. 1/2 6 Uhr Jungfchar. Samstag Basteln. Sonntag Singen u. Spielen.

**Mädchenbund der Pauluspfarre:** Mittwoch 5 Uhr Jungfchar. 8 Uhr Bundesabend.

**Jungmännerbund Gottesau:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Samstag 8 Uhr Spielabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

**Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5.** Zusammenkunft Mittwoch abends 1/2 9 Uhr.

**Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23:** Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Missionsfilm. Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Singchor — Flickverein. Freitag 7 1/4 Uhr Sonntagschulvorbereitung; 8 Uhr Konfirmandenunterricht für Erwachsene. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein, Frl. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetsstunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten):** Freitag 8 Uhr Frauenstunde. — **Telegraphenkaférne:** Sonntag 11 Uhr Sonntagschule.

**Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5.** Sonntag abends 8 Uhr: Lichtbilderabend „Der deutsche Rhein“. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8 Uhr Jungmännerbibelstunde. Mittwoch 1/2 8 Uhr Turnen in der Uhländerschule (Schützenstraße). Donnerstag 8 Uhr Jung-C.B.S.M.-Abend. Freitag 8 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

**Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5.** Sonntag abends 8 Uhr: Lichtbilderabend „Der deutsche Rhein“. Mittwoch, abends 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

**Evang. Verein für Innere Mission N. B.** **Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77:** Sonntag 11 1/4 Uhr Sonntagschule; nachm. 3 Uhr allgemeine Versammlung, Hausvater Straßer. 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuz-Verein. Dienstag, nachmittags 1/2 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Töchterverein. Freitag, abends 8 Uhr, Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

**Evang. Verein für Innere Mission N. B., Rheinstr. 35.** Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

**Jugendbund für Entschiedenenes Christentum C. B., Steinstr. 31, H. 11.** Sonntag 10—12 Uhr Kinderabteilungen. Nachm. 1/2 3 Uhr Jugendbundesstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundesstunde für Töchter. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 8 Uhr, Knabenbund. Abends 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Mädchen. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

**Landeskirchliche Gemeinschaft.** **Kleine Kirche:** Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. — **Steinstr. 31:** Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

**Mädchenklub.** Sonntag, 4 Uhr, Bibelstunde bei Frl. Nödel, Redtenbacherstraße 12.

**Lehrerinnen-Bibelstunde.** Mittwoch, 5 1/2 Uhr, bei Frl. Nödel, Redtenbacherstraße 12.

**B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten).** Aelterer Kreis (OH—OI) Samstag 8 Uhr; mittlerer Kreis (UIII—UII) Samstag 5 Uhr; jüngerer Kreis (VI—IV) Mittwoch 5 Uhr, im B.K.-Heim, Kreuzstraße 23 (Hinterhaus, 1. Stock).

**Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof).** Montag, abends 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, abends 8 Uhr (M.B.K.) Mädchenbibelkreis. Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Frauen-Bibelkreis.

**Christdeutsche Jugend.** Freitag 8 Uhr Kreisabend, Rüppurrstr. 26 I.

# Afrikanischer Missionsfilm

mit Bildern von der Missionsfestwoche in Basel.  
 Veranstaltet von der Basler Mission.

Die Vorführungen finden statt am

17. Januar im Gemeindehaus der Johanneskirche, abends 8 Uhr,  
 18. Januar im Vereinshaus, Adlerstr. 25, abends 8 Uhr,

- 19. Januar in der Lutherkirche, 1/2 6 Uhr für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene,
- 20. Januar im Gemeindehaus der Blücherstr. 20, 1/2 6 Uhr für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene,
- 22. Januar in der Matthäuskirche, 5 Uhr für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene,
- 25. Januar in der Diakonissenhauskapelle, 1/2 8 Uhr.

Eintritt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf beim Unterzeichneten zu haben.  
 Jedermann ist herzlich eingeladen.

K Mayer, Missionar, Boeckstr. 36.

**Ämtliche Bekanntmachungen.****Gottesdienste im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus.**

Mit dem nächsten Sonntag sollen die Hausgottesdienste im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, die früher jeden Sonntag stattfanden, wieder aufgenommen werden. Sie werden jeweils nachmittags um 5 Uhr beginnen.

Daneben gehen die Wochengottesdienste am Donnerstag, abends 8 Uhr, weiter.

**Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.**

1. Wer könnte einer Familie mit 4 Kindern, wo Vater wenig verdient, ein Federbett für zweijähriges Kind geben?
2. Männerschuhe, Größe 40—45, sehr erwünscht.
3. Für erwerbslosen Familienvater, groß, suchen wir einen Mantel.
4. Bettwäsche wird fortwährend verlangt.

**Kirchlicher Vereinsanzeiger.**

**Evang. Männerverein der Südstadt.** Der für Sonntag, den 15. Jan., angelegte Familien-Abend mit Vortrag über „August Hermann Francke“ wird mit Rücksicht auf die an diesem Tage stattfindende Frommel-Gedenkfeyer auf Sonntag, den 22. Januar, verschoben. Näheres im nächsten Gemeindeboten. Der Vorstand.

**Evang. Männerverein der Südstadt.** Im Auftrag des Bad. Landesvereins für Innere Mission hält Herr Pastor Lösjes, Direktor beim Evang. Hauptverein für deutsche Anstiedler und Auswanderer, am Freitag, 20. Jan., abends 8 Uhr, im Evang. Gemeindehaus der Südstadt einen Vortrag über die Auswandererfrage. Hierzu sind unsere Mitglieder und Freunde mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen lädt seine Mitglieder und Freunde zu einer Versammlung ein, die am Dienstag, den 17. Jan., nachm. 1/4 Uhr, im Grünen Hof, Kriegsstr. 5, stattfindet. Gelegenheit zu Kaffee und Kuchen ist dort geboten. Fr. Cairing aus Stuttgart wird von der dort vorzüglich organisierten Arbeit der Bahnhofs-Mission erzählen.

**Kirchlich-positiv Vereinigung Karlsruhe.** Sonntag, 22. d. M., abends 8 Uhr, im großen Saal der Stadtmission, Adlerstraße 23, Vortrag von Pfarrer R. Dürr-Pforzheim über „Die Kirche der Gegenwart und die religiösen Strömungen des 19. Jahrhunderts“. Jedermann ist herzlich eingeladen. Der Vorstand.

**Kirchenchor der Lutherkirche.** Unsere diesjährige Generalversammlung findet am Montag, den 23. Jan., pünktlich abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche statt. Wir bitten unsere aktiven und passiven Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. Anträge und Wünsche müssen spätestens drei Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand eingegangen sein. Der Vorstand.

**Kriegerdankbund.**

Ein außerordentliches Ereignis steht bevor: General v. Löffelholz aus München, der Vorsitzende des Gauers Süddeutschland, wird am kommenden Montag, den 16. Jan., abends 8 Uhr, im großen Saal Adlerstraße 23 einen Vortrag halten über das Thema: „Freund oder

Feind“. Es ist sicherlich eine Seltenheit, daß ein solch hoher Offizier in einem christlichen Kreise spricht. General von Löffelholz ist als ein ernster christlicher Persönlichkeit weithin bekannt. Er hat um die Schaffung der Krieger-Erholungsstätte „Rappenhof“ (Württ.) sich große Verdienste erworben. Zu dem Vortrag sind alle Kriegsteilnehmer und ehemalige Soldaten, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene herzlich eingeladen. Kameraden, erscheint in Massen! S. A.: Franz, Schriftführer.

**Evang. Gemeindeverein Beiertheim—Bulach—Weiberfeld.**

Donnerstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr, findet im Gemeindehaus (Stefanienbad) ein Vortrag von Herrn Pfarrer E. Wächter statt über

**Bilder aus der Bodenseediaspora**

mit Lichtbildern.

Daran anschließend findet die diesjährige Generalversammlung statt mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht;
2. Kassenbericht;
3. Bericht des Schriftführers;
4. Neuwahlen;
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten. Freunde und Gönner sind freundlich eingeladen.

S. A.: Stengel, Schriftführer.

**Voranzeige.**

In der evang. Stadtkirche findet die erste musikalische Abendfeier im neuen Jahr am Samstag, den 21. Jan., abends 8 Uhr, statt. Zu derselben hat der Männerchor „Liederkränz“ unter seinem Dirigenten Musikdirektor Hofmann in dankenswerter Weise seine Mitwirkung zugesagt. Der Eintritt ist wie immer frei.

**M.B.K.-Tagung.**

Voranzeige. Am 28. und 29. Jan. wird Fr. Magd. Frisch aus Leipzig zu einer M.B.K.-Tagung nach Karlsruhe kommen. Es werden viele auswärtige B.K.lerinnen erwartet, und wir bitten unsere Freundinnen herzlich, uns Freiquartiere zur Verfügung stellen zu wollen. Angaben erbittet E. Schaab, Leopoldstr. 16. — Näheres über die Tagung in der nächsten Nummer des Gemeindeboten.

**Der Missionsfilm.**

Die Mission im dunklen Erdteil Afrika, wie sie die Basler Mission unter schweren Opfern seit gerade 100 Jahren treibt, hat von jeher auf die christlichen Kreise der Heimat eine große Anziehungskraft ausgeübt. Nachdem die Mission infolge des Krieges jahrelang von ihren afrikanischen Missionsfeldern abgeschnitten war, ist nun das Interesse für diese Gebiete aufs neue erwacht durch die Rückkehr der Missionare in ihre frühere Arbeit. Wer hätte nicht davon gelesen oder gehört. Durch den Missionsfilm aus Afrika, der in diesen Tagen zur Vorführung kommt, wird uns die afrikanische Missionsarbeit überaus lebendig vor Augen geführt.

Da die Basler Mission bis dahin noch keinen Film aus einem ihrer eigenen Missionsgebiete besitzt, bringt sie einen von der Filmstelle Bethel aufgenommenen Film aus dem Arbeitsgebiet der Bethelmission in Ost-

# Evangelische Buchhandlung • Harmoniumlager

Kunst- und Musikalienhandlung. Inhaber E. A. Hildenbrand, Zähringerstraße 77.

**Der Heimerle von Lindelbronn.**

(Schluß.)

Und er erzählte weiter: So bin ich denn herübergezogen, Herr Maler, und habe ein Weib genommen, das mit mir gleichen Sinnes ist, die meine alte Mutter pflegt wie ein Kind. Und Gott hat mich gesegnet über die Maßen. Und von weit und breit kommen die Leute, und ich kann nicht Waren genug schaffen. Bis nach Südrußland hinein gehen meine Uhren und Spielwerke. Und immer hab ich zum Andenken an den Vater sechs Waisenkinder vom Wald, daß sie lernen was Tüchtiges werden. Aber was ich gelernt und gesehen, draußen und beim Lehrmeister (Gott hab ihn selig) in der Stadt, das brauche ich alles, wie Ihr's gesehen, und kann doch ein Künstler sein, wenn ich gleich nur ein Uhrmacher bin und bleiben will. — Jetzt wißt Ihr alles. Die Sonne ist am Untergehen und 's wird frisch, Ihr möchtet Euch erkälten, bleibt die Nacht noch da."

Dem Maler ward's zu Mute, als müßte er immer hinaufsehen an dem Meister, und es hätte nicht viel gefehlt, er wäre bei

ihm geblieben. Aber der Meister sagte: „Nein, da sei Gott vor der Euch so gute Gaben gegeben. Ihr seid zum Künstler geboren und ich hab mich dazu machen wollen, das ist der Unterschied. Aber haltet's hoch, Euer Fach, und dienet dem Schöpfer und nicht dem Geschöpf, dann seid Ihr ein rechter Künstler. Dann braucht Ihr den Weg nicht zu gehen, auf dem ich mir das Herz und die Füße wund gelaufen.“

Sinnend und nachdenkend stiegen die beiden den Abhang herab. — Die Gesellen sangen noch fröhlich beim Lampenschein. Die junge Frau kam dem Mann entgegen mit ihren Kindern an der Hand und eines führte die alte Mutter. „Da kommt mein bester Schatz und mein Edelgestein, Herr Maler.“ Und mit anderem Blick schaute er nun auf die Mutter und küßte der alten Bauernfrau die Hand.

Nach dem Nachtessen aber zog der Meister den Maler noch in ein kleines Stübchen, das war des Vaters Kämmerlein. Der goldene Leuchter, die kleine Orgel, alles stand noch unberührt darin. „Das ist mein liebste Kämmerlein im Hause“, sagte der

als ein Afrika zur Vorführung. Wenn es sich dabei auch nicht um ein Gebiet der Schaffens Mission handelt, so wird dem Zuschauer doch die afrikanische Mission als solche, die in Ost und West ganz ähnlichen Charakter trägt, demaligedicht anschaulich vor Augen geführt.

Was die Basler Missionare vor zwei Jahren in Kamerun erlebten, das dürfen wir an Hand der Bilder aus der ostafrikanischen Mission so lebendig nacherleben, daß man unwillkürlich von dem Subel der Gemeinde angesteckt wird, die nach langer Trennung ihren Missionar wieder begrüßen darf. Wir sehen dann den Missionar an der Arbeit, wie er das Krankheitselend in Afrika zu lindern sucht. Aber auch die erzieherische Tätigkeit der Mission durch Schularbeit und Ausbildung tüchtiger Handwerker wird im Bild gezeigt.

Schließlich kommt die Basler Mission selbst bei diesem Film zur Geltung durch die lebenden Bilder von der Missionsfestwoche in Basel, die uns die Reichhaltigkeit des heimatischen Missionslebens vor Augen führen. So bildet der Missionsfilm für Jung und Alt, für Missionsfreunde und für solche, die die Missionsarbeit erst kennenlernen wollen, eine einzigartige Gelegenheit und eine rechte Freudenstunde.

Die Vorführung findet jeweils abends 8 Uhr für Erwachsene statt, und zwar am 17. Januar im Gemeindefaal der Johanneskirche, am 18. Januar im Vereinshaus, Adlerstr. 23, am 19. Jan. in der Lutherkirche, am 20. Jan. im Gemeindehaus der Blücherstr. 20, am 22. Jan. in der Matthäuskirche, Vorholzstraße, am 23. Jan. in der Diakonissenhauskapelle hier um 1/8 Uhr. — Im Gemeindehaus der Blücherstraße, in der Lutherkirche und der Matthäuskirche werden an den betreffenden Tagen auch Vorführungen für Kinder stattfinden. (Siehe Anzeige.) Der Eintritt für Erwachsene beträgt 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg. Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Die Notlage der Herrnhuter Mission.**

Die Herrnhuter Mission ist unter allen deutschen Missionsgesellschaften die älteste. 1732 wurden die beiden ersten Missionare nach der westindischen Insel St. Thomas ausgesandt. Sie ist in Deutschland die einzige, die nicht von einer freien Gesellschaft, sondern von einer organisierten kirchlichen Gemeinschaft betrieben wird. Nun hat sich in den letzten Jahren dieser Mission eine Schuldschuld von 300 000 RM. angesammelt. Diese Herrnhuter- oder Brüdermission besitzt nicht eine bestimmte, abgegrenzte Provinz, deren Missionsfreunde in organisierten Vereinen für sie eintreten, wie z. B. die Basler Mission solch ein Hinterland in Süddeutschland und der Schweiz, die Rheinische Mission in den Rheinlanden besitzt. Darin liegt für die Herrnhuter Mission ein Nachteil. Es droht die Gefahr, daß die Zuwendungen ihrer überall zerstreuten Freunde mit der Zeit sich verringern. Die Mitglieder der Brüdergemeine selbst, die in Deutschland nur 8500 Mitglieder zählt, tun ihr möglichstes. Während sonst nur 10 Pfg. Missionsbeitrag jährlich auf den Kopf der evang. Bevölkerung kommen, macht dieser Beitrag in der Brüdergemeine selbst jährlich 12 M.

In Anbetracht der miffligen Lage, in die die Herrnhuter Mission geraten ist, hat der Deutsch-Evangelische Missionsbund, in dem nahezu alle deutschen Missionsgesellschaften vertreten sind, im Oktober letzten Jahres beschlossen, die ganze deutsche evangelische Christenheit zu einem einmaligen Opfer für die Herrnhuter Mission in der Weihnachtszeit aufzufordern. Ein Aufruf in dieser Richtung ist durch ganz Deutschland versandt worden. Die Herrnhuter Missionsdirektion selbst hat öffentlich gleichfalls einen Aufruf, in dem sie den anderen Missionsgesellschaften ihren Dank für dieses brüderliche Entgegenkommen ausdrückt und namentlich auch der Basler Missionsleitung für ihre warme Teilnahme bei den Verhandlungen über die Sammlung dankt. Zugleich betont die Herrnhuter Missionsdirektion ausdrücklich: „Es liegt uns am Herzen,

alle freundlichen Geber darauf hinzuweisen, daß ja nicht durch dieses Opfer für die Brüdermission andere Missionsunternehmungen Nachteil haben oder Abbruch leiden.“

Wir machen besonders die Freunde der Herrnhuter Brüdergemeine in unserer Stadt, die sich gelegentlich im „Grünen Hof“ zu versammeln pflegen, auf diese Sammlung aufmerksam. Gaben sind zu senden an die Missionsverwaltung in Herrnhut (Postcheckkonto Dresden 7669) oder an Missionar Richter in Heidelberg, Römerstr. 12 (Postcheckkonto Karlsruhe 137 89). Auch der Vertreter des Hilfsbundes für die Brüdermission, Stadtoberrechnungsrat Kroenlein, Markgrafenstr. 47, ist bereit, Gaben zu vermitteln (Sirokonto 3057 bei der Stadt. Sparkasse Karlsruhe).

**Volksbücherei.**

Wer an den langen Winterabenden ein gutes Buch zu lesen wünscht, sei aufmerksam gemacht auf die Volksbücherei der Ev. Stadtmission, die eine große Anzahl unterhaltender guter älterer und neuerer Bücher enthält. Unter den neueren befinden sich vor allem viele Lebensbilder, die ja gerade gegenwärtig gerne gelesen werden, weil sie gegenüber den erdichteten Romanen den Vorzug der Wirklichkeit haben und aus ihnen die wunderbaren Führungen Gottes im Menschenleben zu erkennen sind. Die Bücherausgabe findet statt: Adlerstr. 23, Hof, Freitag nachm. von 4 bis 6 Uhr. Leihgebühr pro Buch und Monat 10 Pfg.

**Bund für Deutsche Familie und Volkskraft.**

Auf Einladung des Bundes für Deutsche Familie und Volkskraft fand am Abend des 9. Januar hier eine von Vertretern zahlreicher hiesiger Körperchaften besuchte Besprechung statt. Die Absicht, als Kundgebung für Familie und Eintracht am 1. Februar in der städtischen Festhalle einen Vortragsabend zu veranstalten, wurde allseits begrüßt. Es gelang, als Sprecher Herrn Prälat Dr. Kreuz-Freiburg, Präsident des Deutschen Caritas-Verbandes, Herrn Dr. med. H. Wichern-Bielefeld und Frau Elisabeth Krukenberg-Kreuznach, Vorstandsmitglied des evang.-sozialen Kongresses, zu gewinnen, die alle drei als ausgezeichnete und tiefanschauende Redner weithin bekannt sind. Der Abend verspricht daher zu einer Veranstaltung von außergewöhnlicher Bedeutung zu werden. Nähere Mitteilung wird in den Tageszeitungen erfolgen.

**Tages-Anzeiger.**

- 15. Jan. 8 Uhr: Frommel-Gedenkfeier in der Stadtkirche.
- 16. Jan. 8 Uhr: Vortragsabend des Kriegerdankbundes im Stadtmissionsaal.
- 17. Jan. 1/4 Uhr: Versammlung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen im Grünen Hof.
- 20. Jan. 8 Uhr: Vortrag über die Auswandererfrage im Gemeindehaus der Südstadt.
- 22. Jan. 8 Uhr: Musikalische Abendfeier in der Stadtkirche.

Im Schwesternheim Scheuern bei Gernsbach (Eigentum des Mutterhauses Bethlehem, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 12) finden auch im Winter Erholungsgäste Aufnahme. Stillen, angenehmer Aufenthalt bei mäßigen Preisen.



Rheinische Kohlen- und Brikett-Ges.

**Mülberger m. b. H.**

Kontor: Amalienstraße 25, Ecke Waldstr. Telefon 244 und 245.

**Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz**

Meister. „Da bin ich herausgebetet worden vom Paten, sonst wär ich versunken. Und wenn mich's lockt nach dem Ruhm, und es in mir zuckt vom Künstlerfeinwollen, da geh ich hieher und dann ist's gleich still. Heut morgen, als ich Euch sah, da wollt es wieder kochen und sieden, drum hab ich Euch verlassen. Eines ist hier drin, das macht mich vollends still, wenn's der Leuchter, die Orgel, der Betstuhl und die Bibel des Paten nicht tut. Das will ich Euch zeigen.“

Der Meister zog einen seidnen Vorhang weg von einem Bild, das an der Wand hing. Der Leser kennt's — es war das ömische Bild, das verworfen worden war, und darunter hing der Rosenkranz des Mönchs. Das war dem Maler genug. Schweigend drückte er ihm die Hand. Den Abend hindurch wurde mit den Gesellen und Kindern fröhlich gesungen — aber doch mußte der Maler den Meister immer wieder ansehen, und konnte nicht satt werden im Anschauen seiner schönen und sinniggeführten Züge und der seiner Mutter. —

Beide, der Heiner und der Maler, sind nicht mehr auf Erden. Der Maler ist was Tüchtiges geworden in der Welt und ist in großem Frieden heimgegangen, und beide haben einander noch oft gesehen. So oft der Maler in den Schwarzwald kam, ist er bei den Hubersleuten eingekehrt, unter denen nur die alte Huberin fehlte. Manches Stück aus der Patenbibel hat sich der Maler abgeschrieben, das jetzt in der Bibliothek des Verfassers steht und woran er sich erbaut hat. In seiner Stube hängt auch das Bild von dem Bildstöcklein und den Schwarzwaldbergen, und so oft der Verfasser es sieht (und er sieht es täglich), so denkt er an die schöne, teure Heimat mit ihren Bergen und an den Maler.

Der hat dem Verfasser, als er auch einmal Gedanken „vom Großwerden“ seinerzeit hatte, diese Geschichte erzählt, an der nur die Namen geändert sind. Und schon mehr denn einmal hat er seitdem bei sich und anderen Leuten gedacht an die Huberin, an den Paten im Grindbachtal und an den Heinerle von Lindelbronn. —

**Frommel-Gedenkfeier**

der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe, am 15. Januar, abends 8 Uhr,  
in der Stadtkirche.

Unter Mitwirkung von Frau Bieselly-Luz (Gesang) und Kirchen-  
musikdirektor Vogel (Orgelspiel).

**Vortragsfolge:**

1. Orgelspiel: Präludium in D-dur von J. S. Bach.
2. Gesang: Hallelu a von F. Hummel.
3. Gedächtnisrede.
4. Gemeindegesang.
5. Phantasie über den Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ für Orgel, Trompeten und Posaunen von H. W. Gade.

Beim Eingang werden Programme mit dem Wortlaut der Gesänge  
ausgeteilt werden.

**Kriegerdankbund Ortsgruppe Karlsruhe:**

Am Montag, 16. Januar, abends 8 Uhr, im Saale Adlerstraße 23  
Vortrag von General von Löffelholz aus München

**„Freund oder Feind“**

Dazu sind sämtliche Kriegsteilnehmer, alte Soldaten, Kriegsbeschädigte,  
Kriegshinterbliebene, Angehörige der Volkzeitruppe herzlichst ein-  
geladen.

Eintritt frei.

Kameraden, erscheint in Massen!



**Uhren** jeder Art - **Kristall**  
**Gold- u. Silberwaren - Trauringe**  
**Bestecke** in echt Silber und mit  
schwerster Silberverfälschung  
Eigenes Reparaturwerkstil **Karl Jock** Kaiserstrasse 179  
Telefon 1978

**Daniels Konfektionshaus**

Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.

**Ottomane- u. Wintermäntel** 12.- an  
mit imit. Pelzbesatz

**Velour- u. Ottomanmäntel** 21.- an  
mit Pelzgarnitur

**Popelinkleider** m. lang. Arm 6.50 an

**Flotte Tanzkleider** 6.90 an

Restposten besser. Kostüme, Mäntel.

Rips-Veloutine u. Seidenkleider

im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Ratenkaufabkommen d. B. Beamtenb.

**Klaviere**

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

**Leo Kappes**

Luisenstr. 75 Tele on 6980

**Grüner Hof**

Alkoholfreies Restaurant und Gasthof, Kriegsstr. 5, am alten Bahnhof.  
Inh. Evang. Stadtmission.

Guter bürgerlicher Mittag- und Abendtisch in und außer Ab-nement. Reichhaltige  
Speisefarte. Rein Trinkzwang. Mäßige Preise. Alkoholfreie Weine und andere  
Getranke. Kaffee und Kuchen. Schöne Räume für Kaffeetränken, Familienfeiern,  
Feste und christl. Zusammenkünfte.  
Fremdenzimmer. Zimmer für Dauermieter, bei. junge Männer mit voller Pension

**Krankenpflegerstation der Evang. Stadtmission Karlsruhe.**

Kreuzstr. 23. (Männliche Krankenpflege). Telefon 3475

empfiehlt sich für  
Tagespflegen, Nachtwachen, volle Pflegen (Tag und Nacht). Umbetten  
von Kranken, Krankentransporten, Massagen, sowie alle heilgehilflichen  
Verrichtungen.

Für Mitglieder der Evang. Krankenvereine zu dortigen Bedingungen,  
für Nichtmitglieder gegen mäßige Berechnung.

**Inventur - Ausverkauf**

bei

**Rudolf Kutterer**

Markgrafenstrasse 32

Aussteuer, Weißwaren, Bett- und Tischwäsche Baumwollwaren

Kleider-Stoffe, Trikotagen, Schürzen, Strümpfe

Auf alle Artikel **10 % Rabatt**

**Klavierunterricht**

durch konf. gebildeten Lehrer.  
1. Mademlestraße 17, part.

**Tüchtige Schneiderin**

sucht noch Kundenhäuser. Garantie für guten  
Erb. Landgraf, Sachsenstr. 1.

Ich suche für meinen kinderlosen Haushalt  
ein eheliches und christlich erzogenes

**Mädchen,**

gut empfohlen, nicht unter 17 Jahren, aus  
achtbaren Familie, evtl. auch Waise, zum  
baldigen Eintritt.

Frau Kaufmann Adolf Stern, Herren-Kon-  
fektion, Wildbad, Schwarzwald.

**Evang. Jugendblinde im B.D.S. Karlsruhe-Mühlburg.**

Wir laden für Sonntag, den 22. Januar, abends 1/8 Uhr, in den  
großen Saal des Gemeindehauses zu den 5 Linden, die Gemeinde  
herzlich ein.

**Der Deutsche Wald**

Gesang, — Musik, — Rezitation, — Reigen.

Karten zu 20 Pfg. bei den Bundesmitgliedern und bei Firma  
Hagmann, Rheinstr. 27.

**Inventur - Ausverkauf**

Beachten Sie meine Schaufenster  
sie sagen Ihnen alles!

**Frau M. Eisenhardt**  
Damen- und Kinderbekleidung

Kaiserstr. 50 a, Ecke Adlerstr.

**Inventurverkauf**  
Extra-Angebot  
in schönen weißen  
**Bettfedern**

zu äußerst vorteilhaftem Preise  
**Wäsche-Geschäft**  
**Sigmund Wertheimer**  
Kreuzstr. 10  
bei der kleinen Kirche

**Junge Männer,**

Kausleute, Handwerker usw. finden Zimmer  
mit voller Verpflegung, Heizung, Licht, Bad, zu mäßigen Preisen im

**Jungmännerheim****„Grüner Hof“**

Karlsruhe, Kriegsstr. 5 (am alten Bahnhof)  
Für Durchreisende empfehlen wir unsere Frem-  
denzimmer. Christliche Hausordnung.

Evang. Stadtmission

**Umzüge**

besorgt am besten und billigsten

**Mulfinger**

Yorkstr. 8 Telefon 170

**Familienanzeigen**

jeder Art finden im

**Evang. Gemeindeboten**

die entsprechende Verbreitung und Be-  
achtung.